

Grusswort des Gastkantons

Regierungsrat Christian Schäli, Bildungs- und Kulturdirektor Kanton Obwalden

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Mitarbeiter von mir hat eine grosse Ausdauer, eine ruhige Hand und ein scharfes Auge. Er hat mit seiner Fotokamera den richtigen Augenblick erwischt und dieses Bild gemacht (Bild).



Ein Wassertropfen, der auf der Wasseroberfläche aufgeschlagen ist.

Was für eine Wucht.

Was für eine perfekte Symmetrie.

Was für ein Impuls.

Es ist ein Tropfen, wie täglich ungezählte andere Tropfen auf Wasserflächen aufschlagen. Normalerweise völlig unbeachtet und unbemerkt... Völlig unbeachtet und unbemerkt... wie bspw. die Milliarden von Zeichen, die in Computer getippt werden und kaum mehr beachtet werden.

- Wie vielleicht die unzähligen Seminararbeiten, die abgegeben werden,
- die geschriebenen Prüfungen,
- und vielleicht teilweise auch die produzierten wissenschaftlichen Erkenntnisse.
- manchmal unbeachtet und unbemerkt... wie übrigens viele unserer Regierungsentscheide.

**FROHBURGSTRASSE 3
POSTFACH
6002 LUZERN**

**T +41 41 229 50 90
unikomm@unilu.ch
www.unilu.ch**

Geschätzte Damen und Herren, der Aufschlag eines Wassertropfens auf diese Weise festhalten zu können, ist nur mit modernster Fototechnik und ausgeklügelter Beleuchtung möglich. Die feinen Lichtunterschiede, die Schärfe, die exakte Auslösung des Fotos...

Heute haben wir diese Möglichkeiten. Heute haben wir das Potential, unseren Fokus auf die kleinsten Dinge zu richten: Dank den technischen Möglichkeiten. Und Dank der Aufmerksamkeit, welche unsere ausdifferenzierte Gesellschaft auf fast alles richten kann.

Wir haben die Freiheit, die Zeit und (meistens) die Mittel, in jede mögliche Richtung zu forschen. Dies zeichnet unsere Wissenschaft aus. Deshalb ist unser Land so innovativ, wettbewerbsfähig und stabil. Es ist eine der zentralen und wertvollen Funktionen der Wissenschaft, die Untersuchungsgegenständen voll zu durchdringen, den Fokus auf die empirische Wirklichkeit zu richten. Das führt zur wissenschaftlichen Erkenntnis und zu solchen Bildern.

Nun ist es aber für uns Nicht-Wissenschaftler zentral, dass die Gesellschaft solche Bilder auch sieht – oder anders gesagt – dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die breite Öffentlichkeit getragen werden. Diese «Tropfenaufschläge» müssen bemerkt und beachtet werden. Die Stimme der Universität zählt nämlich etwas und ist essenziell für den öffentlichen Diskurs und die Meinungsbildung in der Gesellschaft. Mit dem Magazin Cogito machen Sie von daher genau das Richtige. Die «Aufschläge der Tropfen» der Universität Luzern werden so beachtet und bemerkt.

Auf dem Bild sieht man aufgrund des Einschlags durch den Tropfen, aufgrund des Impulses, eine Welle. Wohin und wie sie sich bewegt, kann nur spekuliert werden. Realistischerweise wohl bis an den Rand des Beckens. Vielleicht trifft die Welle aber auch auf andere Wellen, welche sich verstärken und gemeinsam eine grosse Welle bilden. Vielleicht startet dieser Tropfen aber auch die Fotografienkarriere meines Mitarbeiters. Ich hoffe zwar, ihn nicht zu verlieren. Aber erst die Zukunft wird dies weisen.

Denn erst im Nachhinein, in der Zukunft, sieht man die Auswirkung von scheinbar zufällig Entstandenem. Jede und jeder hat hier viele Beispiele:

- denken Sie nur an die zufällige Begegnung mit der tollen Frau, dem tollen Mann, die oder den sie später heirateten...
- denken Sie daran, wie zu Ihrem Studienentscheid gelangt sind, denken Sie daran, warum Sie alle heute dort stehen, wo Sie jetzt stehen.

Oft sind es kleine Tropfen, kleine Impulse, welche zu bedeutenden lebensentscheidenden Wendungen führten.

In Obwalden haben wir einen solchen entscheidenden Tropfen losgelassen. Und wir arbeiten zusammen mit Forschenden der Universität Luzern daran, daraus eine energiereiche Welle werden zu lassen. Im Beisein von Justizministerin BR Baume-Schneider haben wir das Obwaldner Institut für Justizforschung in Sarnen eröffnet. Ein kraftvoller, energetisierender Impuls. Die Justiz als sogenannt stille, dritte Gewalt ist hierzulande (zu) wenig im Fokus von empirischer wissenschaftlicher Arbeit. Das Institut für Justizforschung will das nationale

Kompetenzzentrum für die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen zur Justiz in der Schweiz werden. Unser Motto: Justiz geht uns alle an.

Wir haben diesen Frühling mit der Eröffnung des Instituts den ersten Wellenschlag gegeben. Und wir hoffen, dass Sie, liebe Forschende der Universität Luzern auf diese Welle aufspringen. Helfen Sie mit Ihrer Kompetenz und Energie, diese Vision in Realität umzusetzen. So wird das Institut mit Forschung, Debatte und herausragender Expertise Wellen schlagen.

Überblickt man das Schaffen der Uni Luzern über die letzten 2 Jahrzehnte, sieht man im Rückblick, dass ganz offensichtlich viele Impulse richtig gesetzt wurden. Die Studierendenzahlen haben sich sehr erfreulich entwickelt. Fakultäten, Professuren und Studiengänge konnten kontinuierlich geschaffen werden und die Universität Luzern hat sich innerhalb dieser kurzen Zeit den Ruf einer exzellenten Universität geschaffen. Im Namen des Regierungsrats des Kantons Obwalden gratuliere ich Ihnen zu dieser Erfolgsgeschichte. Und wir freuen uns, mit unserem Institut Teil dieser erfolgreichen Geschichte zu sein.

Auch Folgendes ist ein Tropfen, der aufschlägt (Wein in Glas füllen). Beachtet und bemerkt! In diesem Sinne hebe ich das Glas mit einem guten Tropfen und stosse mit Ihnen auf die Universität Luzern und den guten Jahrgang der Universität Luzern an! Wir - sehr geehrter Herr Rektor, liebe Mitarbeitende, geschätzte Gäste: Wir - und da zähle ich uns Obwaldnerinnen und Obwaldner natürlich auch dazu – wir können stolz sein auf die «Zentralschweizer» Universität Luzern.